



# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Jahrgang 208.

Verlag für Halle und Herzogtum 240 912, durch die Buchhandlung S. M. L. für das Verlagsbüro.  
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Grundsatz-Vertrag: Halle'scher  
Verleger (Halle, Grundsatz-Vertrag), 24. Untermarkt (Sonntagsblatt), Landw. Württemberg,  
Halle'scher Verleger, Sächsische Provinzialblätter, Halle'sche Zeitung für die junge Welt.

### Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die festgesetzte Kolonnenzahl oder deren Raum für Halle und den  
Gesamtsatz 20 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. — Postamt am Schluss des ablaufenden Monats  
die Stelle 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen  
bekannten Anzeigenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Neuhäuser Straße Nr. 61/62.  
Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110.  
Gaußschillerstr. 1. B.: Max Kubel, Halle (Saale).

Montag, 25. Januar 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauer Straße 91.  
Fernruf Amt Sankt-Nikolai Nr. 629.  
Druck und Verlag von Otto Engel, Halle (Saale).

# Schweres Seegefecht in der Nordsee.

**Berlin, 24. Januar. (Amtlich).** Bei einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer „Gendling“, „Derflinger“, „Moltke“ und „Blücher“ in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und zwei Torpedobootflottillen in die Nordsee, kam es heute Vormittag zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von 5 Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern. Der Gegner brach nach drei Stunden 70 Seemeilen westnordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgekehrt. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behne.

Die geführte schwere Seeschlacht ist die erste große Auseinandersetzung zwischen deutschen und englischen Streitkräften in den europäischen Gewässern gewesen nächst dem Seesieg von 23. August 1914. Daß wir den Engländern trotz ihrer Überlegenheit den gleichen Schaden zufügen konnten, wie sie uns, ist erfreulich, wenn auch der Untergang unseres Panzerkreuzers „Blücher“ schmerzlich zu beklagen ist. Der Vorstoß der deutschen Streitkräfte ist wieder ein lebhaftes Zeichen unseres unerminderten Angriffes.

## Französischer Selbstbetrug.

**Großes Hauptquartier, 23. Januar.**  
Amflich. Aus Paris wird durch die Agence Havas eine amtliche Darstellung der Kriegsergebnisse vom 15. November 1914 bis 15. Januar 1915 berichtet. Die deutsche Oberste Seeresleitung beschäftigt nicht, in Erörterungen über eine solche Darstellung der Kriegsergebnisse einzutreten, möchte sie aber als Stimmungsstück aus dem Streifen der französischen Regierung der allgemeinen Kenntnis nicht vorenthalten wissen und verweist im übrigen auf ihre amtlichen Bekanntmachungen in der Zeit vom 15. November 1914 bis 15. Januar 1915.  
Die französische Mitteilung lautet:  
„Seit dem 15. November, dem Ende der Schlacht bei Ypern, und dem völligen Stillstand der großen deutschen Offensive gegen unsere linken Flügel, hat der Krieg den Charakter eines Stellungskrieges angenommen, aber es fehlt nie, daß die von beiden Seiten erzielten Ergebnisse sich aufwiegen. Man kann sogar sagen, daß außer einer einzigen Stelle vor allen anderen Gelände gewonnen haben, abgesehen von dieser Stelle, nämlich die Deutschen sind. Das nachstehende Bild gestattet, darüber zu urteilen. Die von den Franzosen zwischen dem Meer und der Yps erzielten Ergebnisse sind: die Wiedereroberung des ganzen linken Ufers zwischen Amiens und Dünkirchen, der Vorstoß auf dem rechten Ufer zwischen dem Meer und St. Georges, die Eroberung eines Brückenkopfes in diesem Gebiet, die Eroberung eines Brückenkopfes südlich von Dünkirchen, die Einnahme von St. Georges, des Bahnhofs von Amiens, die allgemeine Ausdehnung unserer Front um Ypern, der Erfolg von Ypern, die Einnahme der französischen Festung von Arras, die Einnahme von La Basille, die Einnahme deutscher Schützengräben in Arras, die Einnahme von La Croix-Saintes, die Eroberung von Oudover, ferner Fortschritt nach Osten, Ausdehnung der Befestigung unserer Front zwischen Amiens und Meims, Einnahme deutscher Schützengräben auf dem Wouvin-Pateau, Einnahme von Pont de Craon, die wieder verloren gingen, Fortschritt südlicher deutscher Gefechte, Verwundung unserer Infanterieverluste um vier Fünftel dank dem Erfolg unserer Artillerie. Die Befestigung unseres Defensivsystems zwischen Meims und der Maas ist fortgeschritten, und zwar um 1 Kilometer im Gebiete von Bremon, um 2 Kilometer im Gebiete von Perche. Deutsche Gegenangriffe mangeln, vor allem keine einzige einen Kilometer in den Argonnen, fort, im Gertrunden und im Walde von Solente wurden zahlreiche Angriffe zurückgeschlagen. Die Ausdehnung unserer Front um Verdun, zahlreiche Verstärkungen deutscher Batterien zwischen der Maas und der Schweizer Grenze, ein lebhafter Fortschritt im Walde von Conterouge und im Walde von Argonne, St. Mihiel, Fort Maré und die Brete, das Wägen aller deutschen Angriffe, ein Fortschritt nach Osten, ein Fortschritt nach Süden und im Walde von Bremon, der Fortschritt nach Osten und südlich von Senones in den ganzen Gebieten von Van de Esch, die Einnahme von Telle de Huis, die Westküste von Arras, und von Telle de Huis, das wichtige Wägen deutscher Gegenangriffe, die Einnahme von Aps und von Steinbach und der Höhen südlich davon. Der Fortschritt gegen Münster, Sennheim und Aislich. Die von der Deutschen zwischen dem Meer und der Yps erzielten Erfolge sind die Fortschritt der Front, der Reichssee und des Spitals von Ypern, die Fortschritt der Stadt Neuport und des Waldes Neuport, zwischen Amiens und Dünkirchen, die Befestigung von Amiens, die Eroberung von Conterouge und Senones, die Wiedereroberung der Höhe 132 bei Pont de Craon und ein Gefechtsgebiet von zweihundert bis dreihundert Meter nördlich von Senones.“  
„Zwischen Meims und Maas Fortschritt von 300 Meter, in den Argonnen, nahe bei Paves de Mourillon, auf einer Front

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

**Großes Hauptquartier, 24. Jan. (vorm.).**  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.  
Am Argonnen-Walde wurden zwei französische Angriffe mißglückt zurückgewiesen.  
In den Bogen, am Hartmannswaldkopf und nordwärts Steinbach machten die Fortschritte und nahmen 50 französische Träger gefangen.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
An Ostpreußen und dem nördlichen Polen keine Veränderung.  
Auf der Angriff gegen den Suda-Abschnitt bei Waremow war erfolgreich; feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgelehnt.  
Russische Angriffe in Segen nordwestlich Dvornik scheiterten.  
(M. L. B.) Oberste Seeresleitung.

## Der österreichische Generalstabsbericht.

**Wien, 24. Januar.** Amtlich wird veröffentlicht: 24. Januar, mittags: An der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. In einigen Abschnitten Geschützkampf und Plänkelen. Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengräben. Auch in den Karpaten ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Karpaten vorgezogenen Stellungen wurden die Russen zurückgedrängt.  
In der Bukowina herrscht nach dem letzten univertseits erfolgreichen nächtlichen Anst.  
Am südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.  
von 800 Meter; zwischen Maas und der Schweizer Grenze: Beschäftigung einer Kirche in Nancy und eines Spitals in Thonn. Insgesamt im allgemeinen, an einigen Stellen sehr merklicher Fortschritt unserer Truppen und ein allgemeines Zurückweichen des Feindes außer nordwestlich Senones.  
Dies ist die Bilanz der letzten zwei Monate. Zur Ergänzung ist hinzuzufügen, daß erstens die deutsche Offensive in Italien seit einem Monat ununterbrochen nur auf Seiten der feindlichen Offensive in Galizien und den Karpaten andauert, zweitens die türkische Manufakturen größtenteils vernichtet ist, drittens Deutschlands Hilfsquellen von Offiziersbesoldungen erschöpft sind durchschüttelt zwölf Offiziere pro Regiment und es fünfzig Offiziere in den Ersatzbataillonen nur auf Seiten der feindlichen Einheiten wird entlassen können, fünftens die Streifen der Verbündeten dagegen die Möglichkeit, sich zu verstärken, noch in beachtenswertem Maße bestehen. Man kann deshalb behaupten, daß es Frankreich und seinen Bundesgenossen genügt, zu warten

zu können, um den vollen Erfolg zu erzielen. Man muß diesen Erfolg mit unermüdlicher Geduld vorbereiten. Die deutsche Offensive ist gebrochen, die deutsche Offensive wird es ebenfalls werden.

In solchen Abreden mag die französische Seeresleitung sich zu ergehen und solches Zeug dem französischen Volke zu erzählen, nachdem die Deutschen den Erfolg von Senones errungen haben! Jeder Kommentar ist hier überflüssig. Im eigentlichen Gegenstand dieser in jedem Teil antwortbaren und teilweise direkt falschen amtlichen Darstellung stehen übrigens private Berichte aus Paris, die nichts von einem deutschen Rückzuge, aber von einer kräftigen deutschen Offensive zu berichten wissen. Aus Stenobogen wird nämlich berichtet:

Aus allen Pariser Berichten geht hervor, daß die Deutschen auf der Westfront teils eine kräftige Offensive ergriffen haben, teils Vorberückungen dazu treffen. Im Mittel ist nach dem Sieg der Deutschen, wodurch sie in den Besitz von Nancy und Wisby gelangen, eine solche Vorberückung einsetzten, zumal auch die Franzosen beschäftigt sind, die erlittenen Verluste an Soldaten und Material auszufüllen. Eine besonders lebhafte Selbsttätigkeit entwickeln die Deutschen bei La Voieville in der Nähe von Albert, wo sie angeblich die Westfront haben, die französische Linie zu durchbrechen.

## Eine schwere Niederlage der Russen in der Bukowina.

**Wien, 23. Januar.**  
Amtlich wird veröffentlicht: 23. Januar 1915:  
An Polen, Westgalizien und in den Karpaten keine wesentlichen Ereignisse, stellenweise Geschützkampf, sonst Ruhe. Die wiederholten russischen Angriffe auf unsere Stellungen in der südlichen Bukowina endeten geteilt mit der Niedereroberung von Kirliba und der die Stadt beherrschenden Höhen durch unsere Truppen. Die Russen zogen sich unter schweren Verlusten zurück. Die Verluste des Gegners, über 3000 Mann und Kirliba a weiter Raum zu gewinnen, sind daher vollkommen gesichert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.  
Nieder die Schlange der Russen in der Bukowina wird der D. Tagesz. aus Bukarest, 23. Januar, nach berichtet:  
Widwässer Wägen melden: Nachdem die zwei Wochen dauernden verlustreichen Versuche der Russen zur Eroberung unserer Stellungen bei Sadowa erfolglos geblieben waren, ordnete der russische Kommandant einen konzentrischen Angriff an, an der die gesamte russische Streitkraft der Bukowina teilnahm. Der feindliche, erbitterte Kampf dauerte zwei Tage. Der immer neu erscheinende Feind hatte ungeheure Verluste. Nacheinander marschierten die Reihen auf, während unsere Kanonen, Maschinengewehre und die Infanterie aus unerschöpflichen Stellungen unaufhörlich ein wüdevolles Feuer unterhielten. Schließlich brach die Widerstandskraft der Russen

